

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 90.

Donnerstag, 1. August 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

Lübingen, 26. Juli. (Strafkammer).  
Der Wagnergehilfe Paul Weiß von Hail-  
fingen, O.A. Kottenburg, welcher am 2.  
Juni d. J. auf den Schullehrer Hof-  
meister von Altingen, O.A. Herrenberg,  
einen scharfen Revolvererschuß abfeuerte,  
wurde heute wegen gefährlicher Körper-  
verletzung zu 1/2 Jahr Gefängnis verur-  
teilt.

Kottenburg a. N., 27. Juli.  
Pfarrer Faulhaber von Hall, der am  
26. Juli 1900 wegen einfachen Banke-  
rotts und wegen 4 Vergehen des vollen-  
deten Betrugs zu der Gefängnisstrafe  
von 2 Jahren 3 Monaten, die er in  
Kottenburg zu verbüßen hatte, verurteilt  
wurde, ist im Gefängnis schwer erkrankt.  
Er wurde zur Wiederherstellung seiner  
Gesundheit vorläufig entlassen.

Stillingen, 25. Juli. Einem  
schwunghaften Unterbetrieb kam man die-  
ser Tage in einem hiesigen Fabrikwesen  
auf die Spur. Ein Arbeiter verwendete  
nämlich die angesammelten, abgängigen  
Lederrücken zum Sohlen seiner Schuhe  
und bei der Billigkeit des neuen Verfah-  
rens fand dasselbe alsbald allgemeinen  
Anklang. Bald genügte der Vorrat an  
ausrangierten Triebriemen dem Bedürfnis  
nicht mehr. Doch die fachkundigen Schlos-  
ser mußten sich aus dem verschlossenen  
Kasten auch vollständig neue Riemen zu  
verschaffen. Bei der Untersuchung kam  
eine ganze Menge schon zurechtge-  
schnittener, in einem Versteck untergebracht  
Reserveohlen zu Tage. Die Beteiligten  
überführte man bei der Schuhrevision  
durch eine Wasserprobe. Das Triebriemen-  
leder hat nämlich die Eigenschaft, durch  
Wasser viel bedeutender aufzuschwellen,  
als die vom Schuhmacher präparierten  
Schuhsohlen.

München, 28. Juli. Eine Reihe  
von Geschäftsleuten, wie Schreiner,  
Glaser, Schlosser und Maler waren bei  
einem Neubau eines angeblich vermögen-  
den Bauherrn mit allen ihren Lieferungs-  
forderungen durchgefallen, da das Grund-  
stück einem Verwandten des Baumeisters  
gehörte und dieser Umstand den Ge-  
schäftsleuten verschwiegen worden war.  
Die Beschädigten erstatteten hierauf gegen  
den Mann Anzeige wegen Betrugs und  
hatten auch damit Erfolg, indem gegen  
ihn Anklage deswegen erhoben wurde.  
Damit ist der erste Schritt seitens der  
Behörden gethan, um unserm modernen  
Bauschwundertum entgegenzutreten.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordd.  
Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Reichskanzler  
dem Präsidenten Krüger nach dem Tode  
seiner Gemahlin durch den Gesandten  
im Haag seine herzliche Teilnahme aus-  
sprechen ließ. Krüger übermittelte hierauf  
durch Dr. Leyds dem Reichskanzler für  
die warme Anteilnahme seinen herzlichen  
Dank.

Berlin, 26. Juli. Der Zolltarif  
enthält folgende Sätze: Für Roggen 6  
Mk., Weizen 6 Mk. 50 Pfg., Hafer 6 Mk.  
Ueber die Vertragszölle wird bestimmt:  
Der Zoll für Roggen darf nicht unter  
5 Mk., für Weizen nicht unter 5 Mk.  
50 Pfg., für Hafer nicht unter 5 Mk.  
herabgesetzt werden. Die Viehzölle sollen  
beträchtlich erhöht werden: für Stiere  
und Kühe soll der Zoll auf 25 Mk. (bis-  
her 9 Mk.), für Jungvieh auf 15 Mk.  
(bisher 6, bezw. 5 Mk.), für Schweine  
auf 10 Mk. für den Doppelzentner (bis-  
her für das Stück 6, bezw. 5 Mk.) er-  
höht werden.

Berlin, 27. Juli. Sämtliche Mor-  
genblätter mit Ausnahme der Kreuzzeit-  
ung besprechen den dieser Tage veröffent-  
lichten Zolltarif. Während die rechts-  
stehende Presse ihrer Befriedigung Aus-  
druck giebt, bekämpfen ihn die liberalen  
Blätter auf das heftigste. Die Berliner  
Neuesten Nachrichten heben hervor, daß  
der Tarif sich durch Klarheit und Ueber-  
sichtlichkeit auszeichnet. An den Parteien  
werde es sein, ihn mit ernster Sachlich-  
keit zu discutieren. Die Post meint, der  
Entwurf werde im In- und Auslande  
seinen Eindruck nicht verfehlen. Auf die  
Landwirtschaft sei entschieden Rücksicht  
genommen. Die Deutsche Tageszeitung  
sagt: Das Getreide einführende Ausland  
werde erleichtert aufatmen. Kein Mensch  
werde mit gutem Gewissen behaupten  
können, daß die neuen Zollsätze für Ge-  
treide unbescheiden seien. Die Staats-  
bürgerzeitung schreibt: Mit diesem Ent-  
wurf verläßt die Regierung endlich die  
Wege des unseligen Caprivismus. Sie  
wird von den weitesten Kreisen des  
Volkes unterstützt werden, wenn sie bei  
der Stange bleibt und sie nachdrücklich  
vertritt, was sie uns vorlegt. Die Täg-  
liche Rundschau bedauert die Veröffent-  
lichung des Entwurfs, da die weitere  
Behandlung hierdurch ungünstig beein-  
flußt werde, hofft aber, daß die Regie-  
rung „den Kahn ungefährdet ans Ufer  
bringt.“ Die National-Zeitung bespricht  
den Entwurf sehr eingehend, durch dessen

Bekanntgabe die schlimmsten Befürchtungen  
hinsichtlich der Zugeständnisse an die  
Agrarier nach gewissen Richtungen noch  
übertroffen werden. Mit aller Entschie-  
denheit sei die gesetzliche Bindung der  
Mindest-Sätze zu bekämpfen. Das Be-  
streben aller handelsvertragsfreundlichen  
Kreise müsse dahin gehen, daß der Ent-  
wurf schon den Bundesrat in keinem  
Fall in dieser Form verläßt. Das Schwerk-  
gewicht der dahinführenden Arbeiten  
müsse zunächst in die Einzelstaaten ver-  
legt werden. Auch die Bössische Zeitung  
führt aus, es sei nun an der deutschen  
Nation, alle Kräfte zu entschlossenem  
Widerstande gegen einen Zolltarif zusam-  
men zu raffen, der wenn er je Befehes-  
kraft erlangte, das Ende der Handels-  
Vertrags-Politik, die wirtschaftliche Iso-  
lierung Deutschlands, eine überaus  
empfindliche Verteuerung der wichtigsten  
Vollnahrungsmittel, noch dazu in einer  
Zeit allgemeinen Rückganges des nation-  
alen Erwerbslebens herbeiführen würde.  
Ähnlich sprechen sich auch die übrigen  
freisinnigen Blätter aus.

Berlin, 29. Juli. Die Nachricht  
daß ein vollständiges Exemplar der deut-  
schen Zolltarifvorlage sich seit einiger Zeit  
in den Händen der Londoner Finanzchronik  
befunden, hat wie die „Welt am Montag“  
erfährt, zu Hausdurchsuchungen bei verschie-  
denen Journalisten geführt, von denen man  
annimmt, daß sie mit dem Londoner Blatte in  
Verbindung stehen, u. die durch Beamtenbe-  
stechungen in den vorzeitigen Besitz des geheim  
gehaltenen Aktenstücks gekommen sein könnten.

— Ein Höllenlärm erhob sich plötz-  
lich um die Mitternachtsstunde in einem  
Hause der Friedrichstraße in Berlin, so  
daß die Hausbewohner bestürzt aus den  
Betten sprangen und die Leute auf der  
Straße stehen blieben. Was war die  
Ursache? Im Erdgeschoß befindet sich  
ein Uhrmacherladen, in dem die vielen  
vorrätig gehaltenen Weckeruhren zu glei-  
cher Zeit losrasselten! Am Tage vorher  
hatte der Geschäftsinhaber einen Lehrling  
entlassen; dieser aber hatte noch Zeit ge-  
funden, heimlich sämtliche Wecker aufzu-  
ziehen und auf 12 Uhr zu stellen, zu  
welcher Zeit sie alle pünktlich loslegten.

Lauterbrunnen. Ein junger  
Mann, der auf der Grüttschalp oberhalb  
Lauterbrunnen Edelweiß pflückte,  
ist in Folge eines Fehltritts über eine  
200 m hohe Felsenwand abgestürzt und  
mit zerstücktem Schädel tot aufgesun-  
den worden.

Bern, 24. Juli. Auf dem Abstieg vom Faulhorn über Schnige Platte Breitlauenen verirrte sich am Sonntagabend ein junger Oesterreicher, Oepersänger Wurter aus Trient, gelangte auf schmalen Felsbändern hinauf bis auf die Schwendfluh, von wo er ca. 15 Meter hoch abstürzte und auf einer Terrasse liegen blieb, da er an einer kleinen Tanne Halt fand. Von hier aus war aber ein Weiterkommen unmöglich. Wurter zündete ein Notfeuer an, das in Osteigwylser bemerkt wurde. Von hier brach noch in der Nacht eine Rettungskolonnen von 19 Mann auf, der nach schwieriger Arbeit die Rettung gelang. Zwei Burschen mußten an Seilen ca. 80 Meter tief herabgelassen werden. Der Verunglückte, der merkwürdigerweise keine gefährlichen Verletzungen davontrug, wurde ins Kurhaus Breitlauenen gebracht.

Aus Anlaß der jüngst erfolgten Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth in Salzburg dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß diese in Genf eines so tragischen Todes gestorbene Kaiserin nicht nur eine begabte Dichterin, sondern auch eine geschickte Sezerin und Buchdruckerin war. Sie hat regelmäßig ihre Dichtungen eigenhändig gesetzt und gedruckt, wohl weil sie eine Profanierung ihrer Poesie besorgen mochte. Auch Kaiser Wilhelm II. hat seiner Zeit mehrere Monate in der bekannten Hofbuchdruckerei von Trowitsch und Sohn in Berlin die Buchdruckerkunst erlernt; aber beide sind nicht die ersten gekrönten Buchdrucker; schon Kaiser Franz von Oesterreich, der Gemahl Maria Theresias, arbeitete in seinen Ruhestunden am Kasten und an der Handpresse.

London 24. Juli. General Baden-Powell, der populäre Verteidiger von Masfeking, wird am Freitag oder Samstag in England eintreffen. Die Krankheit des Generals ist doch bedenklich gewesen, als man geahnt hat. Die Post, die am letzten Samstag von Kapstadt hier angekommen ist, hat mehrere Privatbriefe gebracht, aus denen hervorgeht, daß die Krankheit sehr ernst zu nehmen sei. Als der General am 3. Juli Kapstadt verließ, litt er besonders an den Folgen einer bedenklichen Ueberanstrengung, so daß die Aerzte ihm jede Arbeit verboten und einen 3monatlichen Urlaub befürworteten. Der General hat den Wunsch ausgesprochen, nicht in der Oeffentlichkeit zu erscheinen, bevor er wieder vollkommen hergestellt sei.

**Gemeinnütziges.**

(Marmedade von verschiedenen Beeren.) Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, auch Kirschchen — je nach Belieben — werden gewaschen, zubereitet und mit der Hälfte ihres Gewichts feinem Zucker überstreut in einem Porzellannapf über Nacht stehen gelassen. So setzt man Saft und Frucht aufs Feuer, läßt es unter stetem Umrühren langsam zu einem ziemlich steifen Mus einkochen und füllt es dann etwas abgekühlt in Gläser. Ist es am andern Tage nicht ganz steif und oben mit einer Haut bezogen, kocht man es nochmals mit etwas Zucker nach. — (Compot von Johannisbeeren.) Die von den Stengeln abgestreiften Johannisbeeren werden gewaschen, in einem Durchschlag zum Ablausen gethan, reichlich Zucker mit wenigem Wasser gekocht und

sobald er perlt, die Beeren hineingeschüttet, schnell aufgekocht, damit der Saft nicht herauszieht, in der Kasserolle umgeschwenkt, sodann in die Salatier gethan und kalt zum Braten gegeben.

**Vermischtes.**

In diesem Jahre können die Eisenbahnen ihr 75jähriges Geburtsfest begehen — 1826 wurde die erste Lokomotiveisenbahn der Welt eröffnet. Es war die Linie Manchester—Liverpool. Die erste Eisenbahn in England, Stockton—Darlington, wurde von 1822—25 lediglich mit Pferden betrieben. Man schrieb die Lieferung einer Lokomotive unter der Bedingung aus, daß der bewegende Wagen das Dreifache seiner Last ziehen und 16 Kilometer in der Stunde zurücklegen könne. Der Sieger war Georg Stephenson. Seine Lokomotive vermochte bei einer Schnelligkeit von 32 Kilometer in der Stunde das fünffache Eigengewicht zu ziehen. In Deutschland vergingen noch 9 Jahre, ehe die erste kleine Eisenbahn eröffnet werden konnte: die etwas über 6 Kilometer lange Strecke Nürnberg—Fürth. In jeder Stunde ging je ein Zug hin und her, täglich fuhren aber nur vier Züge mit Lokomotiv-Betrieb, die anderen gingen mit Pferden. Als Lokomotivführer war ein Engländer mit einem Gehalt von 1500 Gulden angestellt; der Direktor der Bahn bezog nur 1200 Gulden.

Die mit Lieferung der Chinadenkmünzen beauftragte Stuttgarter Metallwaren-Fabrik hat als erste Auflage 40000 Stück aus legiertem Bronzegeschütz und 50000 Stück aus legiertem Stahlgeschütz hergestellt. Die jetzt fertige Denkmünze zeigt eine schöne, sehr deutliche Prägung. Auf der Vorderseite sieht man über einem großen lateinischen „W“ die Kaiserkrone und rings um den erhöhten kranzartigen Rand die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900. China 1901.“ Die Rückseite zeigt in erhöhter Umrahmung eine sinnbildliche Darstellung: den seine Schwingen weit ausbreitenden Adler über allerlei Gewürm und Getier. Der Entwurf rührt bekanntlich vom Kaiser selbst her, das Modell von Professor W. Schott-Berlin. Damit die Denkmünze am Bande getragen werden kann, ist oben ein kleiner Ring angebracht.

**Unterhaltendes.**

**Enflarvt.**

Roman von Emil Droonberg. (Fortf.) Nachdruck verboten.

Wo ein Schuß aus einem der Fenster blitzte, schlugen im Nu die Kugeln der Banditen ein und zwei Begleiter des Marquis, darunter sein Freund Valetta waren durch diese Schüsse bereits, glücklicherweise nur leicht, verwundet worden.

Franzesko Minghetti hatte hinter dem Thore Deckung gesucht und war bisher allen Kugeln entgangen.

Seine Wut über die Vereitelung des Unternehmens steigerte sich mit jedem Schuß, aber bei alledem vergaß er nicht, seinen Leuten die nötige Vorsicht anzuempfehlen und ihr Feuer zu leiten.

Während einige der Banditen von vorn das Schießen unterhielten, zeigte

plötzlich der Hilferuf der im Parterre postierten Verteidiger, daß dieselben eine neue Art des Angriffs gewählt.

Der Marquis, seine zwei Gefährten, welche sich mit ihm in oberen Stock befanden, dort zurücklassend, stürzte nach unten, wo er zu seinem Entsetzen bemerkte, daß die Räuber bereits Faust an Faust mit den Seinen an den Fenstern kämpften.

Einer auf des andern Schulter, versuchten sie, den Eingang zu erzwingen, mit dem Kolben ihrer Büchsen die Verbarriladierungen zertrümmern, mit langen Dolchen und Messern hineinstoßend in die Oeffnungen, oder Pistolenschüsse mit den Bedrängten wechselnd.

Diese wehrten sich wie Löwen und Pistolenschüsse knallten, der dichte Pulverdampf erhöhte noch die Dunkelheit im Innern, in der man kämpfte, und die Banditen zurückzudrängen versuchte, die durch den Tod und die Verwundung einiger Kameraden in maßloser, leidenschaftlicher Wut entflammt hereinstürmten.

„Hier nimm dies Schurke!“ rief der Marquis eben, indem er durch einen kräftigen Kolbenstoß einen der Räuber, der bereits auf dem Fensterbrett kniete, hinabstürzte, als ein röchelnder Ton durch den Lärm des Kampfes an sein Ohr drang.

Er sprang von der Oeffnung weg, die er verteidigt und nach der Stelle, woher der Laut kam — ein furchtbarer Anblick machte hier sein Blut erstarren.

Der Strahl des Mondes fiel silberglänzend durch das offene Fenster, dessen Barrikaden niedergestoßen und eingerissen waren.

Als Marquis Agliardi in den unteren Raum kam, lag am Boden in Todeszuckungen der Marquis Valetta, von Blut überströmt aus einer breiten, klaffenden Wunde quer über den Hals.

Ein Bandit stand bereits in dem Gemach nach dem Fenster gebückt und eben bemüht, einen seiner Kameraden herein zu helfen.

Als er den Schreckensruf des Marquis hörte, drehte er sich um, stürzte sich auf ihn und stieß mit dem Dolche nach seiner Brust.

Agliardi fühlte einen scharfen, schneidenden Schmerz an der linken Seite, aber auch zugleich, daß er nicht gefährlich verwundet sei, denn die Klinge war zwischen Brust und Arm hindurch geglitten und hatte ihn nur leicht gestreift.

Mit aller Kraft stieß er den Banditen von sich und sprang zurück.

In demselben Augenblicke hatte er auch seine Büchse, die er noch immer in der Hand hielt, an seine Wange gerissen und der Schuß krachte fast unmittelbar dem Räuber in das Gesicht, der mit zerschmettertem Kopfe schwer auf sein Opfer niederstürzte.

Ein wuchtiger Schlag mit dem Kolben traf die am Fenster sich festklammernde Hand des zweiten Banditen — daß dieser seinen Halt fahren ließ und hinunterstürzte.

Dann warf er sich, unbekümmert um die Gefahr, neben dem sterbenden Freund auf die Knie und versuchte ihn heizustehen und das strömende Blut zu stillen.

„Valetta!“ rief er, „kommen Sie zu sich! Sie dürfen nicht sterben — um

meinetwillen, denn nur aus Freundschaft für mich erleiden sie jetzt den Tod!"

Aber seine Bemühungen waren vergeblich und die Wunde zu gräßlich, als daß menschliche Macht im Stande gewesen wäre, das entfliehende Leben zurückzuhalten.

Mit jedem Nöcheln des Sterbenden quollen Ströme von Blut aus der durchschnittenen Kehle — einige krampfhaft Zuckungen, dann hatte das Herz des edlen Mannes den letzten Schlag gethan.

In den Schmerzensruf Naliardi's mischte sich der Siegesjubel seiner Gefährten — die Banditen waren zurück-

geworfen und flohen, heulend vor Wut, ihre Verwundeten mit sich schleppend, nach dem Rande des Waldes zurück.

Tief ergriffen bemerkten jetzt auch die übrigen den Tod ihres Gefährten, aber es war jetzt nicht Zeit dem Schmerze Raum zu geben.

"Das war ein heißer Kampf," rief Naliardi seinen tapferen Begleitern zu. "Aber wir haben gesiegt."

"Noch nicht. Die Räuber haben uns nur eine kurze Galgenfrist gewährt, und ich fürchte, wir sind verloren, wenn nicht baldigst Hilfe von Oben kommt."

"Und wenn dem Deutschen nun auf

dem Wege dahin ein Unfall ereilte — und wir hier vergebens auf Ersatz warten?"

"Dann bleibt uns nichts übrig als wie ein Mann sterben," erwiderte der Marquis tonlos, denn er dachte an seine Gattin und Tochter. "Jetzt wollen wir aber thun, was an uns ist und die Hoffnung noch nicht verlieren. Signor Bender kann den Weg in der Dunkelheit verfehlt haben oder durch irgend welche Umstände aufgehalten worden sein; die Hilfe wird gewiß noch eintreffen, wenn auch verspätet."

(Fortsetzung folgt.)

Wildbad, den 31. Juli 1901.

## Danksagung.



Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

### Friederike Ulmer

geb. Hagdorn

für die zahlreichen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Der Sohn: **Wilh. Ulmer**  
Die Tochter: **Mina Ulmer.**

Ulmer a. D.

# Papier-Lampions

zur Beleuchtung von Gärten etc. empfiehlt en gros und en detail in großer Auswahl. Preislisten stehen zu Diensten.

**Heinrich Nübling.**

## Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

### Leopoldstr. 6.

neben Gasthof zum „Geiß“.

### Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäsche-Geschäft,  
Teppich- und Linoleum-Lager.  
Pforzheim.

**Cigarren,**

Rauch-,  
Kau- u.  
Schmupf-

**Tabake**

empfehlen  
**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Note

## Gräubchen

sind jeden Tag frisch vom Garten zu haben bei

**D. Treiber,**

Schinken-,  
Shoner-,  
Zungen-,  
Cervelat-,  
Schinken-,  
Knack-,  
Braunschweiger-,  
Sardellen-,  
Saiten-,  
Göttinger- etc.  
empfehlen stets frisch

## Wurst

**Adolf Blumenthal.**

Empfehle in großer Auswahl und billigen Preisen:

**Frottierhandschuhe**  
**Frottierlappen**  
**Frottierhandtücher**  
**Frottierbadetücher**  
**Frottierbademäntel**

mit Kapuze.

### Taschentücher.

**Ph. Bosch**

Wildbad.

## Nichts geht über

### die Gesundheit!

Die Statistik beweist, daß sich die Eutertuberkulose unter den Kühen immer mehr verbreitet und die von damit behafteten Kühen gewonnene Butter, weil meistens Tuberkelbakterien enthaltend, eine sehr große Ansteckungsgefahr für — solche ungekochte Butter genießende — Menschen bietet. Jede kluge Hausfrau beziehe daher zur Verhütung von Krankheiten ihrer Angehörigen, feinste, länger haltbare, sehr schmackhafte, mehrfach preisgekürnte

### Süßrahm-Tafelbutter

befreit von gesundheitsschädlichen Bakterien durch neues Herstellungssystem aus der

**Dampfmolkerei Ingelfingen**

e. G. m. u. H. in Ingelfingen.





**Dalma**  
Aecht nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

**Tölet sicher alle Insecten sammt B...**  
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in Würzburg. In Wildbad zu haben in der **k. Hofapotheke**.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds : 258  
Dividende im Jahre 1901: "29 bis "128% der Jahres" = Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Wildbad: **Bankdirektor Bätzner**

**Spiritusgaskocher,  
Spiritusgaskochherde,  
Spiritusgasbügeleisen,  
Spirituslampen,  
Spirituskaffeeröster etc.**

der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhessen-  
Fabrikation.

vormals **G. Sinner**

Filiale Stuttgart, Leonhardsplatz No. 1  
erhältlich bei:

**Karl Güthler in Wildbad.**

Man verlange **illustrierte Preisliste.**

— Weitere Wiederverkäufer gesucht. —

**Brennspiritus** in plombirten Literflaschen zu Koch-,  
Heiz- und Leuchtzwecken

pro Liter à 90 Vol. % **32 Pfg.** pro Liter à 90 Vol. %  
bei folgenden Verkaufsstellen zu haben:

**Fritz Treiber in Wildbad, Franz Andras in Neuenbürg**  
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preßhessen-  
Fabrikation

vormals **G. Sinner, Grünwinkel (Baden.)**

## Griechische Weine

ärztlich  
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich  
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und  
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Feinsten Süßrahm-Butter

sowie täglich

**frisch gelegte Eier**

empfiehlt

**D. Treiber.**

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-  
metweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Jede Dame wasche sich daher mit:

**Radebeuler Viliennilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stedenpferd.**

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

## „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
bestes **Kopfwasser**, verhindert das Ausfallen,  
Spalten und Grauwerden der Haare und  
beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1.25  
u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**

## Dr. med. Woerlein's Magentrank

das beste Genussmittel für den  
Magen. Jeder Versuch wird die  
Angabe bestätigen, selbst bei un-  
heilbar erklärten Fällen wurden  
äußerst günstig beeinflusste Re-  
sultate erzielt.

Preis M. 1.—, 1.50, 3.—.

Nur acht mit vollem Namens-  
zuge Dr. med. Woerlein, prakt.  
Arzt. Ferner nach dessen Vor-  
schrift:

## Diätetische Thee's Genussmittel.

Neuester und ächter

## Gesundheitsthee

für Kehlkopf-, Brust- und Lungen-  
leidende, besonders für Asthma  
sehr zu empfehlen.

Preis M. —.50, 1.—.

## Blatreinigungsthee

unübertroffen M. 1.—.

## Wassersuchtssthee

das Beste, was es z. Zt. giebt.  
M. 1.—.

## Thee gegen Epilepsie u. Nervenleiden

per Packet M. 1.—.

## Kräuter- Bruststhee

gegen trockenen Husten und ungel.  
Schleim. M. —.80.

## Thee gegen Gicht u. Rheumatismus

M. 1.—

Fabrikant: Jean Becker, Ludwigs-  
hafen a. Rh. Hauptniederlagen:  
London, Paris, Wien, Budapest,  
Basel und Brüssel.

Erhältlichei

**Carl Aberle sen.**

Hauptstr. 133.

